

In dieser Ausgabe:



- EDITORIAL
- DER AUFTRAG DER WÄHLERINNEN
- KOLUMNE: HORRSKOP FÜR MÖDLING
- GRÜNE STADTRÄTE IN MÖDLING
- ÜBER DEN UMGANG MIT FAMILIENSILBER
- STADTENTWICKLUNG MÖDLING - QUO VADIS?
- KULTUR ODER MÖDLING
- WARUM KUNST?
- KUNST ODER KULTUR?
- KUNSTRAUM ARCADE - HIGHLIGHTS
- FRAUEN VOR DEN VORHANG - VERANSTALTUNG ZUM INTERNATIONALEN FRAUENTAG
- AUTOHALDEN STATT GARTENHÖFE IN DER ALTSTADT? - NICHT EINMAL DARAN DENKEN!!
- ERGEBNISSE DER GRÜNEN BEGEHUNG DER GENDARMERIEZENTRALSCHULE (GZS)
- NEUE UMWELTHOME PAGE DER STADTGEMEINDE

Editorial



Liebe MödlingerInnen,

die Wahl ist vorbei und wir freuen uns über eine verstärkte GRÜNE Mann- und Fraschaft im Gemeinderat. Wer ab nun welche Themen in den Ausschüssen schwerpunktmäßig bearbeiten wird und wie die Wahl genau ausgegangen ist, haben wir in dieser Ausgabe für Sie zusammen gestellt.

Doch das politische Leben ist auch während der Vorwahlzeit weiter gegangen: Wir berichten vom Zukunftsforum 2, von der Veranstaltung des Frauenbeirats u.a. zum Thema Gender Budgeting und einer Begehung des Gendarmeriezentrschulgeländes. Schließlich hat Wolfgang Loibl hochmotiviert nach unserem Wahlerfolg noch einen Grundsatzartikel zum Thema Stadtentwicklung beigesteuert.

Und um mit Roland Burger zu sprechen, wünsche ich Ihnen einen schönen Frühsommer und so sehr wie schon lange nicht eine neue Regierung.

Ingrid Kammerer

[ZUM INHALTSVERZEICHNIS](#)

Der Auftrag der WählerInnen



Nachdem die Koalition von ÖVP und SPÖ unmittelbar nach der Wahl verlängert wurde, sind DIE GRÜNEN nun die einzige wirkliche Opposition im Rathaus ("Wir für Mödling" und FPÖ haben nach ihren Verlusten keinen Sitz mehr im Stadtrat und in den Ausschüssen).

Die ÖVP-SPÖ-Koalition wurde noch am Wahlabend verlängert. Dazu wollen wir festhalten: Die BürgerInnen Mödlings haben der Regierung ihr Vertrauen ausgesprochen und sie beauftragt, die Stadt für die nächsten fünf Jahre zu gestalten. Nach der Sorglosigkeit im Umgang mit den finanziellen Mitteln der Stadt während der vergangenen Jahre wird dieses "Gestalten" zunächst einmal "Sanieren" bedeuten müssen. Und das ist eine große Aufgabe. Wir werden sehen und den BürgerInnen berichten, wie ÖVP und SPÖ das anstellen.

Für uns GRÜNE bedeutet der Auftrag der WählerInnen ein großes Maß an Verantwortung: Als Opposition ist es unsere Aufgabe, zu kontrollieren und zu informieren. Wir werden diesem Auftrag nachkommen und - wie schon bisher - konstruktive Kritik üben. Und wir werden Vorschläge machen, was besser gelöst werden könnte. Wenn auch die Wahrscheinlichkeit gering ist, dass die Regierung irgend etwas akzeptieren wird, was nicht von ihr stammt.

Politische Offenheit

Wir erinnern uns an die - angeblichen - Streitigkeiten zwischen Hintner und Holzmann im Vorfeld der Wahl. Alles Theaterdonner? Es sieht so aus, als ob der ganze Wirbel gespielt war, um die eigenen WählerInnen zu mobilisieren.

Hat die Stadtregierung aber neben der Aufteilung von Positionen auch den Inhalt ihrer Vereinbarung veröffentlicht? Gibt es politische Offenheit? Wissen die BürgerInnen jetzt, was ihnen blüht?

Im Gegenteil: Das einzige, was bekannt wurde, ist eine Ausweitung der Zahl der Vizebürgermeister (von eins auf zwei) und der Stadträte (von elf auf zwölf). Das steht einer Mehrheit natürlich zu. Aber es ist kein gutes Signal. Diese Ausweitung der - bezahlten - Positionen belastet die angeschlagenen Finanzen mit immerhin an die 40.000,- EUR pro Jahr. Einen sachlichen Grund für die neuen Posten gibt es nicht. Auch nicht für die nun erstmalig vereinbarte Bezahlung des Vorsitzenden des Aufsichtsrats der Betriebsgesellschaft (also Bestattung).

Die Stadtverantwortlichen machen den Eindruck, im Geld zu schwimmen.

Es scheint einzutreten, was wir anlässlich der Beschlussfassung über den Verkauf der Immobilien der Stadt am 4. März (!) befürchtet haben: Das Familiensilber bringt wieder ein bisschen Geld ins Börsel. Jetzt brauchen wir erst einmal nicht mehr aufs Geld schauen und haben wieder etwas zum Ausgeben.

Aber auch sonst hat die Regierung Signale gesetzt, die zeigen, dass ihnen Tage nach der Wahl die öffentliche Meinung herzlich egal ist: Es ist nicht in Ordnung, wenn der Präsident eines der größten Sportvereine Sportstadtrat wird und für die Vergabe der Subventionen - u.a. an seinen eigenen Verein - verantwortlich ist. Und es ist nicht in Ordnung, wenn jemand für das Personal dieser Stadt und damit für das Gehalt des Lebensgefährten, der Abteilungsleiter im Rathaus ist, verantwortlich ist. Das geht vielleicht nach dem Gesetz - aber es ist politisch ein Zeichen für das Fehlen von Gespür. Es wäre höchste Zeit, dass in Mödling persönliche Interessen endlich von politischen getrennt würden.

Alles in allem: Die Wahl hat die Meinung der Bevölkerung zum Ausdruck gebracht. Für uns GRÜNE gibt 's viel Arbeit. Und: nach der Wahl ist immer vor der Wahl.

Gerhard Wannenmacher

[ZUM INHALTSVERZEICHNIS](#)

KOLUMNE HORRORSKOP für Mödling (eine Fünfjahresvorschau)



Jupiter mit seinem Hochmut verleiht Saturn (der Stadtregierung) im Moment Flügel. Schon von Ikarus gehört? Das lag sicher nicht am Rechnungshof, wenn der die Flügel stützen wollte! Es gibt auch für Venus-Aspekte (Geld) elementare Regeln. Ein Merkur-Venus-Quadrat weist darauf hin, dass Gelddinge in der nächsten Zukunft leider verstärkt Ihre Aufmerksamkeit benötigen. Sie sind dabei, sich kräftig zu verspekulieren. Neptun freut sich und winkt mit Auflösung. Das wird sich im ersten Jahr Ihrer Regentschaft schon recht bald auswirken. Rechtsgeschäfte bedürfen einer gründlichen Abwägung. Sprechen Sie sich auch mit Ihren Gegnern ab, vielleicht erhalten Sie wertvolle Hinweise!

Für die Farbe Rot steht in der Astrologie der Mars, für Schwarz der Saturn. Wo beide zusammen arbeiten wollen, gibt es entweder Aggression nach Innen oder Depression. Verzweifeln Sie nicht! Grün ist die Farbe der Hoffnung, und dafür steht Ihnen hilfreich Neptun zur Seite. Er hilft Ihnen in der Auflösungsphase.

Wenn in den nächsten Jahren weder da noch dort Profil vorhanden ist, braucht es auch keine Grundsätze mehr. Überlegen Sie sich, wie weit sie gehen wollen. Es warten bereits jede Menge Saturn-Aspekte in Form von weiteren Rechnungshofberichten auf Sie! Am Ende der Tage werden die Wähler wahrscheinlich verstehen, dass sie hinters' Licht geführt worden sind. Es zählt aber nicht die Frage, ob die Grünen rechts oder links stehen. Sondern ob die Schwarzen oder die Roten grün oder nicht grün sind.

Klaus Hochkogler

[ZUM INHALTSVERZEICHNIS](#)

GRÜNE Stadträte in Mödling



STR Mag.a Ulla **Binder**

Vorsitzende des
Verwaltungsausschusses;
Mitglied in den Ausschüssen:
Jugend und Sport; Kultur;

0664 /154 13 81
 ULLA.BINDER@AON.AT



STR Dipl.Ing. Alfred **Trötzmüller**

Vorsitzender des
Umweltausschusses;
Mitglied in den Ausschüssen:
Personal; Stadtbetriebe

0699/17 14 49 73
 ALFRED.TROETZMUELLER@GRUENE.AT

Die Vollversammlung der GRÜNEN Mödling hat am 14. März 2005 beschlossen,
**Mag.^a Ulla Binder und
Dipl.Ing. Alfred
Trötzmüller als Stadträte
für Verwaltung und
Umwelt zu nominieren.**



GR Mag. Gerhard
Wannemacher

Klubsprecher, Mitglied in den Ausschüssen: Finanzen; Marketing, Tourismus; Bauen, Verkehr, Wirtschaft und im Prüfungsausschuss

0699/11 64 60 62

GERHARD.WANNEMACHER@AON.AT



GR Sandra **Luger**

Mitglied in den Ausschüssen: Schule, Familie, Kindergarten; Umwelt; Soziales; Stadtbetriebe

0676/464 22 96

SANDRA.LUGER@GRUENE.AT

Zahl der Mandate im Mödlinger Gemeinderat:	41
Mandatsverteilung:	
ÖVP	18
SPÖ	12
GRÜNE	7
FPÖ	2
Wir für Mödling	2



GR Dr. Wolfgang **Loibl**

Mitglied in den Ausschüssen: Stadtentwicklung; Verwaltung; Kultur; Bauen, Verkehr, Wirtschaft;

0699/10 75 67 22

WOLFGANG.LOIBL@AON.AT



GR Inge **Hasenöhrl**

Mitglied in den Ausschüssen: Schule, Familie, Kindergarten; Jugend, Sport; Stadtentwicklung; Soziales und im Hauptausschuss

0699/12 55 00 47

INGE.HASENOEHL@GRUENE.AT



GR Marianne **Braun**

Mitglied in den Ausschüssen: Finanzen; Personal; Marketing, Tourismus und im Prüfungsausschuss

0664/215 54 21

MARIANNE.BRAUN@GRUENE.AT

[ZUM INHALTSVERZEICHNIS](#)

Über den Umgang mit Familiensilber Die Stadtregierung hat fast alle Immobilien der Stadt verkauft.



Die finanzielle Situation der Stadt ist so schlecht, dass nun schon im zweiten Jahr hintereinander ein Teil der Kredite (30%) nicht mehr getilgt werden kann. Dass das Budget dringend saniert werden muss, weiß nun endlich sogar unsere Stadtregierung, die dieses Desaster zu verantworten hat. Nur wie?

Schon vor Monaten wurde ein Plan präsentiert, das gesamte Eigentum an Liegenschaften (Ausnahme Othmarkirche und Rathaus) an eine externe Gesellschaft zu verkaufen, an der die Stadt neben einer Bank beteiligt wäre. Die Gesellschaft hätte für 37 Mio EUR Hypothekar-Darlehen zur Bezahlung des Kaufpreises aufgenommen und diese dann im Lauf von 38(!) Jahren getilgt. Eine Idee, die eine Verschuldung bis ins Jahr 2043 gebracht hätte. Nach Veröffentlichung der Pläne wurden diese gleich wieder zurückgezogen. Für diesen Plan war bei den BürgerInnen keine Zustimmung zu erwarten.

Nun wurden neue Pläne vorgelegt. Möglichst ohne öffentliche Aufmerksamkeit. Der Deal kam auf die Tagesordnung der Sitzung des Gemeinderats am 4. März 2005 - keine 2 Tage vor der Wahl...

Die Mitspieler

Mit den Stimmen der Regierung und gegen die geschlossene Opposition wurde der größte Immobilienverkauf in der Geschichte dieser Stadt beschlossen.

Beschlossen wurde der Verkauf sämtlicher Grundstücke an eine Gesellschaft, die - noch - zu 100% im Eigentum der Stadt ist. Durch ein Budgetbegleitgesetz aus dem Jahr 2001, das die "Privatisierung" von

öffentlichem Eigentum begünstigt, fallen bei einer derartigen Transaktion teure Gebühren weg (u.a. die Grundbucheintragung). Ob die Gesellschaft sämtliche derartige Grundstücke auch tatsächlich - gleich - kauft oder erst nach und nach, ist offen. Unmittelbar scheint fix zu sein, dass zumindest die Mietobjekte tatsächlich den Eigentümer wechseln. Wert: rd. 10 Mio EUR. (Dass bei den angegebenen Summen Rechenfehler um ca. 1,5 Mio (!) EUR enthalten waren, ist typisch für die Professionalität, mit der in Mödling auch größte Geschäfte abgewickelt werden.) Die Gesellschaft zahlt der Stadt also 10 Mio, die sie über ein Darlehen aufnimmt. Die Rückzahlung des Darlehens muss die Gesellschaft über die Mieten verdienen. Mit den so verdienten 10 Mio EUR zahlt die Stadt 10 Mio Darlehen zurück und ist so nicht mehr für deren Tilgung und die Zinsen zu-ständig. Das ist ein Vorteil für einige Jahre - die Mieteinnahmen werden dafür für immer wegfallen.

Wenn man gutgläubig ist, könnte man nun sagen, dass Geld (genauer: Schulden!) einfach von einer Geldbörse in die andere verschoben werden. Der einzige Vorteil für die Stadt ist, dass die Schulden nicht mehr als Schulden der Stadt, sondern als Schulden der Gesellschaft erscheinen.

Ein kleiner Vorteil.

Dem eine Reihe von Nachteilen gegenüberstehen:

Kosten: Der Verkauf kostet zwar (wegen des Privatisierungsgesetzes) wesentlich weniger, aber es fallen trotzdem Kosten an. Und zwar einmalige (Gründung der Gesellschaft) und laufende (Gehalt des Geschäftsführers). Ganz grob werden diese Kosten von der Regierung mit 110.000,- EUR (einmalig) und rd. 40.000,- (jährlich) angegeben. Auch nicht nichts!

Öffentliche Kontrolle: An sich war geplant, dass nur noch 3 Personen in der Gesellschaft das Sagen gehabt hätten (Bürgermeister, sein Vize und der Finanzstadtrat). Diese 3 hätten die Gebäude ohne Information des Gemeinderats weiterverkaufen können. So stand es im offiziellen Antrag bei der Sitzung am 4.3. (Der Antrag ist nachzulesen auf der Homepage der GRÜNEN www.moedling.gruene.at.) Aber das war dann offenbar auch vielen GemeinderätInnen zu viel: g´schwind wurde während der Sitzung (!) eine Änderung eingebracht. Nun ist der Weiterverkauf an einen Beschluss des Gemeinderats mit 2/3-Mehrheit gebunden. Immerhin etwas. Ein Aufsichtsrat wurde für diese Gesellschaft aber nicht festgelegt...

Endgültig: Grundstücke und Gebäude, die während der vergangenen Jahrzehnte von der Stadt erworben oder ihr geschenkt wurden, werden mit einem Federstrich an eine private Gesellschaft verkauft. Einen Weg zurück wird es nicht geben. Der Entfall der Gebühren gilt nur für den Verkauf - nicht für einen Rückkauf.

Was uns bei allem am meisten stört, ist aber die mangelhafte Vorbereitung dieses Geschäfts.

Einzigste Möglichkeit?

Unserer Meinung nach müssten vorrangig Pläne für die Sanierung der Stadtfinanzen vorgelegt werden. Erst dann kann man auch über Umschuldung reden. Durch diesen Deal kommt kurzfristig eine Menge Geld in die Stadtkasse - man wird für die Sanierung der Stadtfinanzen nun keine so große Eile haben. (Für diesen Verdacht sprechen leider schon jetzt die Vergrößerung der Stadtregierung und der Luxus eines 2. Vizebürgermeisters.)

Alternativen wurden nicht untersucht. Wenn schon Umschuldung, dann wären auch Varianten möglich gewesen, einzelne Kredite in der Laufzeit zu verlängern, ohne das Familiensilber auf den Markt zu werfen. Keine Alternative wurde untersucht. Der Verkauf wurde als einzige Möglichkeit verfolgt - es ist halt modern heutzutage... (Dass bei so einem Geschäft die SPÖ offenbar treibend beteiligt ist, während sie andererseits die Bundesregierung für ihren Privatisierungswahn kritisiert, hat schon etwas Merkwürdiges.)

Wir GRÜNE haben versucht, das Geschäft zu verhindern - zumindest, bis alle offenen Fragen geklärt sind. Es ist leider nicht gelungen.

Wir fordern nach wie vor eine professionelle und nachhaltige Lösung der Finanzmisere der Stadt (unabhängig von einmaligen Einnahmen wie dem Verkauf des Familiensilbers). Und wir wenden uns nach wie vor strikt gegen diesen Verkauf. Wenn wir dieses Geschäft in einem weiteren Schritt ver- oder behindern können, werden wir es tun.

Ein verantwortungsvoller Umgang mit dem Eigentum der Stadt und ihrer BürgerInnen sieht unserer Meinung jedenfalls anders aus!

Gerhard Wannemacher

[ZUM INHALTSVERZEICHNIS](#)

Die Grundstücke, deren Verkauf beschlossen wurde:

Grundstücksadresse	EZ	Kaufpreis in EUR	Grundstücksadresse	EZ	Kaufpreis in EUR
A. Vermietete Objekte			B. Liegenschaften in Eigennutzung		
Hauptstraße 79	75	640.630	Enzersdorfer Straße 4	378	838.840
Schillerstraße 67	105	189.120	J. Deutsch-Platz 2	29	290.670
Babenbergergasse 13	120	137.930	Schulweg 7	1861	141.430
Kirchengasse 1	185	287.760	Brühlerstraße 21	173	50.050
Rathausgasse 8	209	51.740	C. Liegenschaft der Stadtgemeinde Mödling		
Brühlerstraße 1	224	117.710	Betriebsges.m.b.H.		
Schöffelplatz 1-2	420	53.140	Lerchengasse 35	1003	1.973.720
Wiener Straße 12-18	2210	633.150	Jakob Thoma Str. 20	2687	4.600.150
Wildgansweg 1	487	20.410	Lerchengasse 17	4082	713.570
Enzersdorfer Straße 8	895	57.470	Schulweg 9	1167	2.766.250
Babenbergergasse 5	1324	622.740	Hyrtstraße 2	3970	1.083.330
Enzersdorfer Straße 10	1973	38.260	Babenbergergasse 18-20	127	1.975.040
Norbert Sprongl Gasse 5	2000	24.540	Eisentorgasse 1	103	1.257.820
Jakob Thoma Str. 24-28	2389	1.057.930	Fabriksgasse 5-9	2427	3.357.520
An der Königswiese 1-6	3873	1.247.930	Quellenstraße 15	2919	591.580
Pfarrgasse 1	1	292.070	Spechtgasse 41	3885	882.030
Badstraße 6	3652	580.690	Pfandlbrunnengasse 2	4120	5.367.230
Jubiläumspark 2	2553	104.530	Pfarrgasse 7-9 (Gemeindeamt)	213	1.251.120
Jägerhausgasse 21	3475	278.700	Brühlerstraße 106a	4107	390.780
An der Königswiese 8a	4081	126.890	Haydngasse 19-21	1033	758.090
Dr. Hanns Schürffg. 53	1006	1.686.190	Betriebsges.m.b.H.		
K. Elisabeth Straße 2	207	735.380	Brühlerstraße 19 (Kursalon)	170	826.180
Hauptstraße 47	52	81.240			

[ZUM INHALTSVERZEICHNIS](#)

Stadtentwicklung Mödling - quo vadis?

Immerhin ein Erfolg!! Was wir GRÜNE seit Jahren predigen, bekommt nun einen



institutionellen Rahmen. In der neuen Stadtregierung gibt es ein Ressort Stadtentwicklung und Raumordnung. Bisher wurde Raumordnung eher technisch als Flächenwidmung im Baureferat behandelt, konzeptive und zukunftsorientierte Aspekte der Stadtentwicklung wurden im - informellen - Arbeitskreis (AK) Stadtentwicklung diskutiert. Wir werden sehen, wie es nun weitergeht.

Im AK Stadtentwicklung wurde beschlossen, dass der Autor ein Konzept für die Initiierung eines Stadtentwicklungsprozesses innerhalb des Arbeitskreises entwickeln soll. Dieses Konzept wurde Vzbgm. Rubel als damaligen AK-Vorsitzenden im November übergeben und hat im Wesentlichen immer noch Gültigkeit. Wir meinen, dass das bürokratische Korsett eines Ressort-Ausschusses nicht der ideale Rahmen für die Dynamik und Fantasie ist, die es für so eine Aufgabe braucht. Der Prozess sollte ähnlich wie das Mödliner Verkehrskonzept (MOVE) realisiert und durch den informellen Arbeitskreis weiter begleitet werden. Folgende Aufgaben stehen an:

Ein Leitbild für die Stadtentwicklung

Die bisherigen Versuche, via Stadtmarketing-Gesellschaft ein Leitbild zu formulieren, waren gelinde ausgedrückt laienhaft und entsprechen nicht den Intentionen einer derartigen Maßnahme, nämlich über einen Bottom-up Prozess die BürgerInnen an der Problemformulierung, der Lösungsdiskussion, der Entwicklung und Gestaltung der Stadt zu beteiligen und damit die Identifikation mit der Stadt zu verbessern.

Für die Leitbild-Entwicklung ist deshalb eine externes Planungsbüro mit entsprechender Erfahrung mit Bürgerpartizipationsprozessen zu beauftragen, welches den Prozess gemeinsam mit der Bevölkerung vorantreiben, behutsam moderieren und lenken, aber doch aus fachlicher Sicht die Federführung inne haben soll.

Ein Stadtentwicklungskonzept (STEK MD)

Während das Leitbild in öffentlicher Diskussion erarbeitet wird, wird das STEK MD in einer ersten Phase ausgehend von den Ergebnissen des Leitbildes in den Fachgremien entwickelt und diskutiert und die Ergebnisse (in Alternativen und Varianten) der Öffentlichkeit zur weiteren Diskussion - mit dem Recht, auch Änderungsvorschläge einzubringen, vorgelegt.

Die Fachmoderation und Begleitung des Prozesses erfordern die Vorgabe eines längerfristigen Programms mit 4-6 Sitzungsterminen pro Jahr, bei denen unter fachlicher Anleitung des beauftragten Planungsbüros Ziele, Maßnahmen und Effekte sowie Zeithorizonte diskutiert und zur Beschlussfassung vorbereitet werden. Die eigentliche Arbeit soll dabei nicht während der Sitzungen, sondern dazwischen erfolgen, wobei eine parallele Bearbeitung von Teilfragen - etwa für die einzelnen Stadtviertel - erwünscht ist, um rascher voranzukommen.



Foto: Thomas Kirschner

Die GRÜNEN Schwerpunkte für das STEK MD

Die **Altstadt** braucht dringend einen Attraktivitätsschub, der durch die Öffnung von Gartenhofbereichen mit neuen Lokalen, Geschäften, durch ein Boulevard-Ambiente für die Hauptstraße sowie durch ein zentrumsnahes multifunktionales Kulturzentrum positiv gelenkt werden kann. Gerade die kulturellen Aspekte könnten ein Attraktivitäts-Cluster sein, um Tagesgäste vermehrt in die Stadt zu "locken". Mit dem Parkdeck wird dem dringenden Wunsch der Geschäftsleute nach einer Erhöhung der Stellplatzzahlen nachgekommen, weitere Stellplatzflächen sind von unserer Seite keine vorgesehen - keinesfalls in den hinteren Gartenbereichen der großen Baublöcke.

Der **GZS-Bereich** erfordert eine sensible Planung im Einklang mit der Bebauungsstruktur der Umgebung - weniger mit dem Ziel, neue Wohnungen zu schaffen, als die aktuellen Defizite in dem Viertel auszugleichen: Nahversorgung, öffentliche Grünräume und damit Bewegungs- und Begegnungsflächen, ein Nachbarschaftszentrum mit sozialer Stützpunktfunktion (etwa gemeinsam mit dem betreuten Seniorenwohnen), Startbüros bzw. Bürowohnungen für Freiberufler und HTL-Absolventen, um nur die wichtigsten zu nennen.

Die **Schöffelstadt**: Für den Bereich des alten Spitals bietet sich die Chance, neue Aufgaben zu suchen, die zu einer Aufwertung der Schöffelstadt führen. Unsere Präferenz wäre neben öffentlichen Grünflächen die Nutzung als Fachhochschulstandort - etwa für Pflegeberufe oder Medizintechnik, wo die alten Gebäude teilweise genutzt werden können und wobei Synergien mit dem Thermenklinikum und der HTL gegeben wären.

Der **Bahntrassenbereich**: Die **P&R-Anlagen-Überbauung** gemeinsam mit einer Bahntrassenüberbauung an der Tamussinostraße ermöglicht die adäquate Neunutzung von bahnnahen Flächen zur Erhöhung des Arbeitsplatzangebots und des Kommunalsteueraufkommens. Auch die weiteren Industriebrachen sind bezüglich verbesserter Nutzung zu diskutieren (Dies betrifft die Fleischmann-Gründe, das Möbel-Leiner-Lager, das Korksteinfabrik-Areal und die angrenzenden bahnnahen Bereiche). Für die Schul-Sportanlage an der Bahn muss ein neues Nutzungskonzept überlegt werden.

Das Umfeld des zukünftigen **Thermenklinikums** sowie der geplanten **Bahnstation Mödling Süd** mit den in Diskussion stehenden Straßenspangen ist gesondert zu beachten. (Eine architektonisch wie konzeptionell sehr gelungene Neugründung ist übrigens SOL 4 – ein Ökobau-Büro- und Seminarhaus für Kleinbetriebe in diesem Branchenumfeld und als Mitglied des ÖkoBau-Clusters NÖ eventuell Nukleus für weitere Betriebsansiedlungen.)

Die **Vorderbrühl** erfordert ebenfalls eine Neuorientierung, wobei auch der derzeit als Ödland gewidmete Bereich der Klausen einer Lösung zugeführt werden soll. Allerdings ist eine Umwidmung in Bauland auch aus anderen Gründen als der Felssturzgefahr wenig wahrscheinlich - nämlich wegen des §5 des Raumordnungsprogramms Südliches Wiener Umland (2003), das in den Wr. Umlandgemeinden keine Ausweitung von Bauland gestattet. Eine Lösung wäre ein Widmungstausch Ödland gegen Bauland und vice versa Bauland gegen Grünland, was nicht einfach ist. Eine andere Variante wäre die Widmung als Erhaltenswerte Gebäude im Grünland, was allerdings nicht großräumig möglich sein wird.

Die **Grüngürtel-Schutzzonen**: Der Eichkogel-Trockenrasen erfordert eine laufende Pflege zur Hintanhaltung überwuchernder Vegetation wie Busch- oder Zwergweichsel. Die devastierten Bereiche der Weingartenschutzgebiete sollten einer Rekultivierung zugeführt werden. Im Verein mit diesen sind weitere Nutzungen zu überlegen - z.B. ein Weinlehrpfad mit den hier gepflanzten Rebsorten.

Der **Verkehr** gehört natürlich mit dazu zu einem Stadtentwicklungskonzept - das MOVE-Konzept muss bei Bedarf dahingehend adaptiert werden.

Wolfgang Loibl

Kultur oder Mödling

Am 28.1. und 29.1. hat das 2. Zukunftsforum "Kultur oder Mödling" stattgefunden. Am ersten Abend fand als kultureller Auftakt eine wirklich atemberaubende Tanzperformance statt: "TRIKE - winter" unter der Choreographie von Christine Gaigg, getanzt von ihrer 2nd nature dance group im "verkehrt" genutzten Musikschulrestaal.



Die Zuschauer saßen im Dunklen auf der Bühne und blickten auf den Zuschauerraum mit einer genau ausgeleuchteten, 3 x 3 m großen Tanzfläche hinunter, auf der sich die 3 Tänzerinnen zu Bernhard Langs Rhythmen abwechselnd und gemeinsam bewegten, zuckten, auf dem Boden rollten, rannten und sprangen. Ein außergewöhnlich dichter, konzentrierter Tanzabend, dem ca. 50 ZuschauerInnen beiwohnten.



Symposium

Am folgenden Nachmittag fand das Symposium - ebenfalls vor 50-60 interessierten ZuhörerInnen - statt:

Wolfgang Zinggl, Künstler, Kulturtheoretiker und GRÜNER Nationalratsabgeordneter, und Andrea Maria Dusl, Filmemacherin, Zeichnerin und Autorin, hielten die Impulsvorträge. Da waren einige spannende Informationen dabei. So berichtete Andrea Dusl zum Beispiel über die kommerzielle Auswirkung von Avantgarde-Kultur - etwa dass manche der Ideen prämiierter Kurzfilme, die bei Filmfestivals von ganz wenigen ZuseherInnen gesehen werden, "geklaut" werden und dann Werbefilme anspruchsvoller und

origineller machen und so einen besseren Werbeeffect oft auf viele Millionen Menschen ausüben. Nach den Vorträgen wurde der Themenkreis am Podium mit illustren Mödlinger Gästen und später mit dem Plenum diskutiert. Die Podiumsgäste waren: Lilli Skarabela / Mödlinger Literarische Gesellschaft, Paul Werdenich / Kulturstadtrat, Bruno Max / Stadttheater Mödling, Helga Cmelka / Künstlerin, Galerie kunstraum arcade, Rainer Klang / DJ, Musik-Veranstalter, Katharina Mayer / Mödlinger Puppenkiste.

Resumee

Ein Gesamtresumee von 4 Stunden Vorträgen und Diskussionen ist nicht leicht. Die Beiträge und Vorschläge werden, wie schon beim Zukunftsforum 1, redaktionell aufgearbeitet veröffentlicht und sicher in unsere Arbeit einfließen - vor allem die Ermutigung zur Förderung von Kultur abseits des Mainstream.

Kultur-Angebot

Es ist von der Menge her viel Angebot da, allerdings konzentriert auf die traditionellen Kulturbereiche; Kinder, Jugendliche kommen zu kurz, Seniorenangebote sind von problematischer Qualität. Die Information über das Angebot - die Auflistung aller Angebote strikt in zeitlicher Reihenfolge - wurde als wenig geeignet beurteilt. Als Lösung wurde mit STR Werdenich eine Gliederung der Ankündigungen nach Themengruppen vereinbart. Andrea Maria Dusl wird sich dafür einsetzen, dass im "Falter" künftig auch zeitgenössische Mödlinger Kulturveranstaltungen, die für dessen LeserInnenkreis interessant sind, im Kulturteil vorgestellt werden. Generell muss eine Informationsoffensive auch in den Nachbargemeinden versucht werden.

Finanzierung, Förderung

Der frei verfügbare Teil des Kulturbudgets beträgt heute 1% des Gemeindebudgets! Grundsätzlich sollte angestrebt werden, diesen Anteil zu erhöhen. Eine Umschichtung und Bündelung wären sinnvoll - etwa von jenen Veranstaltungen / Einrichtungen, die mittels Sponsoring und Eintrittsgeldern finanzierbar sind, hin zu jenen Kulturveranstaltungen, bei denen keine wirtschaftliche Führung möglich scheint. Eine Konzentration auf die Förderung jener Vereine, die für die Allgemeinheit eine wesentliche kulturelle Funktion erfüllen, muss dringend überlegt werden.



Wolfgang Loibl, Ulla Binder

Warum Kunst?

Gastbeitrag von Andrea Maria Dusl anlässlich des Zukunftsforums 2

Was soll die Kunst? Was muss die Kunst? Kunst muss überhaupt nichts. Kunst WILL etwas. Und Kunst muss gewollt werden. Alles andere macht sie selbst. Sie braucht auch keinen Markt. Keine Nachfrage. Kunst ist ungefragtes Angebot.

Was ist die gesellschaftliche Aufgabe von Kultur?

Kultur hat für mich keine gesellschaftliche Aufgabe. Sozialpolitik hat eine gesellschaftliche



Aufgabe. Bildungspolitik hat eine. Politik im Allgemeinen hat eine. Kultur ist ein Zustand und keine Aufgabe.

Mein Anspruch ist, dass sie alleine dem Erzeugen, Tauschen und Erfahren von Lust dient. (Den Begriff Lust müssen wir nur weit genug über den Horizont unseres eigenen Lustkatalogs aufspannen.) Unter diesem - nun sehr weit - aufgespannten Begriffsschirm hat die Lust einer wohlhabenden, meist passiven Schicht genauso Platz, wie die kreative, produktive und partizipierende der wirtschaftlich Schwächeren.

Dass Kulturschaffende heute oft mittellos sind, hat weniger mit Marktprinzipien als mit vertrottelter Kulturpolitik zu tun. Geld ist nämlich genug im Land, es wird aber in Fonds und Stiftungen verstaubt oder in Schneemaschinen und Upgradings.

Kulturpolitik ist immer ein Spiegelbild der Sozialpolitik. Wo diese versagt oder verkümmert, wird Kulturpolitik zur Dekoration und Behübschung von Machtdemonstrationen degradiert. Im wörtlichen Sinn. Das ist zwar noch immer Kultur, darf aber als ein Alarmsignal undemokratischer Zustände verstanden werden.

Kultur ist ein wachsender Freizeit- und Wirtschaftsfaktor.

Streng genommen ist alles vom Besuch eines McDonalds-"Restaurants" bis zum Inszenieren einer avantgardistischen Tanzperformance ein kultureller Vorgang. Ein Lustvorgang. Die Erfahrung von Lust lässt sich allerdings verfeinern und entnormen. Das Theater, zum Beispiel, beschäftigt sich seit mehreren tausend Jahren ausschließlich damit, Sprache und Bewegung in Lustvorgänge zu verwandeln. Film hat in nur hundert Jahren geschafft, mit bewegten Bildern Raum und Zeit zu überwinden. Was heute in der extremen Avantgarde entworfen wird, wird in dreißig Jahren zum Standardrepertoire des Mainstream gehören. Wer Kunst sät, wird Kultur ernten. (Für alle aus der Wirtschaft: Am Ende kommt Geld heraus. Die Rendite ist kolossal.)

Das Dilemma der Kulturförderung: Mainstream versus Neues

Kunst ist ein Labor, in dem Zukunft entworfen wird. Die Zukunft des Sprechens, Hörens, Bewegens, die Zukunft jeglicher, ja sogar noch ungedachter Lust. Jeder Versuch, dieses Labor klein zu halten, wird in einer kleinen Gesellschaft enden. Die Erzeugnisse dieser Labors, so klein oder so groß, so breitflächig oder extrem sie auch ausfallen mögen, müssen weiterentwickelt und konkurriert, begleitet, taxiert und archiviert, publiziert und ausgestellt werden. Mainstream und Avantgarde sind kommunizierende Gefäße. Im Mainstream wird die Kohle zusammengeschaufelt, die die Avantgarde verheizen dürfen muss.

Angebot und Nachfrage in Wien, Mödling und anderswo

Der Fluch der Provinz ist ihr Oszillieren zwischen Größenwahn und Minderwertigkeit. Dabei ist eine Metropole nichts anderes als die Verdichtung von Provinz. Und eine Verdichtung von Provinz sollte in Zeiten global vernetzter Kommunikation auch ohne den *genus loci* einer Megapolis möglich sein. Mit anderen Worten, Mödling muss nicht in New York liegen, um Labors einzurichten. Es könnte statt am Anninger auch am Ural liegen....

[← ZUM INHALTSVERZEICHNIS](#)

Kunst oder Kultur?

Gastbeitrag von Wolfgang Zinggl anlässlich des Zukunftsforums 2

Kulturpolitik und Kultur...

Politik hat für mich die Aufgabe, gesellschaftlich unerwünschte Zustände in erwünschte überzuführen. Warum "passiert" Kulturpolitik heute im Wesentlichen nach dem Prinzip "Alles bleibt am besten, wie es war"? Vielleicht, weil Konservative gerne



zufrieden sind, oder weil sie die (ihnen genehmen?) Verhältnisse beibehalten wollen, wie sie sind. In den Medien, in Schulen und bei öffentlichen Ansprachen begegnen uns oft zweifelhafte Wertungen in der Kultur. Wieso ehren wir zum Beispiel ständig Individuen als Kulturträger und nicht Gruppen, wieso werden abgeschlossene Werke geachtet, nicht aber die Prozesse oder die dahinter liegenden Ideen? Wir müssen die Debatte führen, welche Funktionen das kulturelle Feld in der Demokratie und als gesellschaftspolitisch relevante Sphäre übernehmen kann. Deshalb erst einmal zwei Fragen: Was ist der unerwünschte Zustand in der Kulturpolitik und was wäre der erwünschte? Der unerwünschte Zustand lässt sich gut anhand dreier Arten von heutigem Kulturverständnis zeigen:

- Kultur als Wirtschaftsfaktor:

Für diese neoliberale Einstellung kann Kultur in Geld gemessen werden und sollte besser den freien Kräften von Angebot und Nachfrage überlassen werden. Schon in den 1960ern wurde die Kritik daran damit begründet, dass die Kulturindustrie damit all ihre Vorlieben durchsetzen kann.

- Kultur als Kriterium für Bildung und damit soziale Gruppierung:

Diese bildungsbürgerliche Haltung setzt Kultur mit Kunst gleich und diskutiert Kunst anhand der großen Institutionen: Theater, Musikhäuser, Museen. "Kultur haben" bedeutet gebildet zu sein, bzw. wer nicht

gebildet ist, "hat keine Kultur". Anstelle von Kulturdiskussionen werden immer Kunstdiskussionen abgehalten. Konservative Ideologie, getarnt als Kulissenkunst mit hedonistischem Genussanspruch, tritt so gegen eine avancierte Kultur in der Maske von Agitations- Provokations- und Politikunst an..

- Kultur als Instrument zur territorialen Identifikation

Diese Kultur-Bedeutung sollte angesichts globaler und europäischer Probleme eigentlich schon überwunden sein, feiert aber immer wieder ihre Renaissance. Zum Beispiel wenn sich Österreich als Kulturnation mit großem Hallo selbst gratuliert.



Kultur und Zukunft - Kultur in Zukunft...

Ich wünsche mir eine Akzentverschiebung. Eine Bewertung der Kultur nicht ausgehend von ästhetischen Leuchttürmen, sondern von den ökonomischen Rändern. GRÜNE Kulturpolitik setzt sich für Vielfalt, Solidarität mit Schwächeren, gerechtere Verteilung und feministische Parität ein. Sie sucht Experimente und Impulse für kulturelle Programme, die Lebensbedingungen der Menschen entsprechen und verbessern sollen.

Von sozialer Ausgrenzung Bedrohte sind die schwächsten Glieder unserer Gesellschaft und an ihrer Befindlichkeit misst sich in Wahrheit die Kultur eines Landes. Dem gemäß könnten auch die institutionellen Kunsteinrichtungen demographische Realitäten in der Gesellschaft mehr beachten. Das bedeutet keineswegs einen Qualitätsverlust, sondern das Gegenteil.

Kulturelles Kapital wird heute gerne in ökonomisches verwandelt. Es könnte aber genauso gut auch in soziales getauscht werden.

[← ZUM INHALTSVERZEICHNIS](#)

kunstraum arcade - Highlights



Clemens Fürtler und Zeitgenössische Kunst aus Japan



16. April - 14. Mai 2005:
Clemens FÜRTLER
Citylink Malerei

Vernissage:
Freitag, 15. April 2005,
19 h

Unterwegs - Den Anstoß, sich mit dem Thema Verkehr und damit im weiteren Sinn mit der Frage nach Bewegung und Geschwindigkeit auseinander zu setzen, hat dem Künstler ein Aufenthalt in Nepal gegeben. Über die Straßen, die der Künstler in seinen Arbeiten darstellt, bewegt sich der Betrachter, sodass die Strasse zu einem bewegten Formengebilde wird, wo das Gefühl von Bewegung und Geschwindigkeit dominieren soll und nicht der erzählende Moment.



11. Juni - 9. Juli 2005:
Zeitgenössische Kunst aus Japan
Akatsuki HARADA,
Katsuaki KIMURA,
Takashi IKEZAWA,
Mariko HONDA,
Hiroshi EGAMI

Vernissage: Samstag, 11. Juni 2005,
19 h,
vorher (18 h): Hammerflügel-Konzert
von Yumiko OKAWA

kunstraum arcade
2340 Mödling, Hauptstraße 79
Tel +43-2236 860 457
E-mail ARCADE@ARTPRINT.AT

[→ WWW.ARTPRINT.AT](http://WWW.ARTPRINT.AT)

Öffnungszeiten: Fr 15-19 h, Sa 10-13h
und nach telefonischer Vereinbarung

Verbindendes Thema der fünf japanischen KünstlerInnen ist der Bezug ihrer Arbeiten zu Natur und Raum. Ihre Arbeiten sind gegenwärtige Auseinandersetzungen der langen japanischen Tradition von Rauminzenierungen. Die Ausstellung im kunstraum arcade ist ein wichtiger Fixpunkt im Austauschprojekt zwischen KünstlerInnen aus Japan und Österreich.

Wolfgang Loibl

[← ZUM INHALTSVERZEICHNIS](#)

STADTTHEATER MÖDLING
2340 Mödling,
Babenberggasse 5
Tel +43-2236 42 999
E-mail TZF@GMX.NET

Spielplan:

Sibirien - ab 30.4.2005



MÖDLINGER PUPPENKISTE

2340 Mödling, Pfarrgasse 2
Tel und Fax +43-2236 865 455
Mobil 0664/5139366
E-mail MOEP@AON.AT

[→ MEMBERS.AON.AT / MOEDLINGERPUPPENKISTE](http://MEMBERS.AON.AT/MOEDLINGERPUPPENKISTE)

Märchen für Kinder ab 3 Jahren



Nach den Kindern des Teufels wieder ein Stück von Felix Mitterer im Stadttheater. Ein grandioses Einpersonenstück, gespielt von Walter Benn, eine erschütternde Anklage gegen die Kälte unseres Fürsorgesystems und ein sensibler Appell für würdevolles Altern.

Mojo - Sex & Krime & Rock´n Roll - ab 14.5.2005

Mojo - von Jez Butterworth - war in London ein Sensationserfolg, doch der absurde Witz des East-London-Slangs ist kaum ins Hochdeutsche übersetzbar. Bruno Max hat die Story in einen Wiener Kontext übertragen - lassen Sie sich überraschen...

Figuren- und Papiertheater
Kinderkonzerte "Kinder musizieren für Kinder"
Workshops

MÖLKEREI // offenes kulturhaus mödling

2340 Mödling, Mölkergasse 6

Tel +43-2236 414 93

E-mail MOELKEREI@A1.NET

→ WWW.MOELKEREI.AT

7. Mai 2005: Vernissage **Karl Grabner**

[← ZUM INHALTSVERZEICHNIS](#)

Frauen vor den Vorhang - Veranstaltung zum Internationalen Frauentag



Der Tradition folgend, richtete der Frauenbeirat der Stadtgemeinde Mödling auch 2005 wieder eine unterhaltsame und informative Veranstaltung zum Internationalen Frauentag aus. Trotz der geringen Budgetmittel, die dem Frauenbeirat zur Verfügung stehen. Ein wichtiger Programmteil befasste sich denn auch mit der geschlechtergerechten Verteilung der Budgetmittel, dem Gender Budgeting.



Zur Erinnerung: Der **Frauenbeirat** der Stadtgemeinde Mödling ist eine überparteiliche und überkonfessionelle Interessenvertretung für die in Mödling lebenden und arbeitenden Frauen und Mädchen. Der Frauenbeirat berät Gemeinderat und Stadtverwaltung in frauenspezifischen Fragen. Er prüft gemeindepolitische Entscheidungen auf deren Auswirkung auf Frauen und Mädchen. Schlussendlich versteht sich der Frauenbeirat als Mittler zwischen den Frauen mit ihren besonderen Anliegen und der Gemeinde.

In diesem Sinne war es den Frauen des Frauenbeirats ein wichtiges Anliegen, einmal die sonst meist im Hintergrund agierenden Frauen der Mödlinger Vereine und Institutionen vor den Vorhang zu holen. Es war sehr schade, dass nicht alle Vereine und Institutionen der Einladung Folge geleistet haben, denn es fehlten zum Beispiel alle ÖVP-nahen Vereine. Umso mehr freuten sich die Veranstalterinnen, dass zwei ehemalige ÖVP-Gemeindepolitikerinnen, Frau STR a.D. Eva Blaschka und Frau GR a.D. Dr. Lilli Skarabela, nicht nur den Weg in die Stadtgalerie gefunden, sondern auch konstruktive Beiträge zur Diskussion geleistet haben.



In der Diskussion ging es um geschlechtergerechte Budgetgestaltung (Gender Budgeting), worauf die Frauen des Frauenbeirats zukünftig vermehrt ihr Augenmerk legen werden. Frau Dr. Elisabeth Klatzer, Expertein auf diesem Gebiet, entführte das aufmerksam lauschende Publikum in die "Mystik" der geschlechtergerechten Budgetgestaltung.

"Dort, wo's um Geld geht, da geht's um Macht und Einfluss. Umso Besorgnis

*erregender, dass Frauen in der Budgetpolitik wenig zu sagen haben." [...]
"Männer planen eine weitgehend männliche Welt und finden die nötigen Gelder dafür." [...]
"Budgets sind nicht neutral, sondern geschlechterblind!" [...]*



"Öffentliche Gelder müssen Frauen und Männern gleichermaßen zugute kommen." [...] "Gender Budgeting umfasst die Analyse des Budgets aus der Geschlechterperspektive. Es soll mehr Transparenz über die Verwendung öffentlicher Gelder geschaffen werden, ebenso wie Möglichkeiten der Beteiligung der BürgerInnen." [...] "Ziel ist eine Neugestaltung der Verwendung öffentlicher Gelder."



Das Publikum beteiligte sich lebhaft an der folgenden Diskussion und es darf angenommen werden, dass nicht nur manchen Politikern klar geworden ist, dass eine Budget-Analyse in Hinblick auf Geschlechter-Gerechtigkeit nicht nur notwendig für die Frauen und Mädchen, sondern sinnvoll für alle in Mödling lebenden Menschen ist.

Zum Abschluss des offiziellen Teils wurde eine Frau geehrt, die schon seit langem in aller Bescheidenheit eine wichtige Mödinger Institution, Cassandra, leitet, die sich vorrangig Frauen und Mädchen mit Gewalterfahrung widmet. Frau Rosemarie Ertl steht selten im Vordergrund, und es war Susanne Kollmann (Obfrau des Frauenbeirats) eine große Freude, diese sympathische und unermüdliche Kämpferin für uns Frauen zu ehren.

Die Theaterkinder sagten es auf ihre Weise: "... wenn es einen Fehler bei Frauen gibt, ist es der, dass sie vergessen, was sie wert sind."

Inge Hasenöhrl

[ZUM INHALTSVERZEICHNIS](#)

Die wichtigsten Projekte des Frauenbeirats:



- Frauen vom Frauenbeirat haben mit den Wiener Lokalbahnen gesprochen und eine Eingabe an die Gemeinde gemacht, dass sie mit den Wiener Lokalbahnen wegen einer erweiterten Streckenführung und zusätzlichen Haltestellen bei den sogenannten Casinobussen verhandeln möge.
- Es wurde ein Ansuchen an die Gemeinde gestellt, bei den geplanten Parkgaragen zusätzlich zu den gesetzlich vorgeschriebenen Behindertenparkplätzen weitere 10 % der Stellplätze als breitere Familienparkplätze vorzusehen und grundsätzlich die Parkgaragen so zu beleuchten und gut einsehbar zu gestalten, damit keine Angsträume entstehen.
- Flächendeckende, kostengünstige Selbstverteidigungskurse für Mädchen und Frauen wurden vom Frauenbeirat initiiert und werden vom Sozialreferat durchgeführt.
- Es wurde ein Ansuchen an die Gemeinde gestellt, bei einem der nächsten Großprojekte (GZS) einen Begegnungsraum für Frauen und Mädchen einzuplanen.
- Es wurde ein Ansuchen an die Gemeinde gestellt, bei einem der nächsten Großprojekte (z.B. neues Krankenhaus) ein Frauengesundheitszentrum einzuplanen (Frauen für Frauen).
- Schrittweise Realisierung von Gender Budgeting.
- Handbuch -"Wohin kann Frau (Mädchen) am Abend gehen?" Zu diesem Thema ist der Frauenbeirat über Tipps und persönliche Erfahrungen sehr dankbar.

[ZUM INHALTSVERZEICHNIS](#)

Autohalden statt Gartenhöfe in der Altstadt? - Nicht einmal daran denken!!



Eine neue Blechhalde im größten zusammenhängenden innerstädtischen Grünraum - diese Schnapsidee wurde von der ÖVP vor den Wahlen sorgfältig unter der Decke gehalten. Draufgekommen sind wir GRÜNE nur durch die nun von der ÖVP überlegte Variante eines verkürzten Parkdecks bei der Musikschule.

Schon das Ansinnen hat uns stutzig gemacht. In jener Partei, bei der jeder Parkplatz zählt, wird auf einmal auf 30-50 Stellplätze verzichtet? Damit dort weitere Fischmärkte und Autodrome betrieben werden können? Das haben wir nur als halbe Wahrheit gesehen! Die Option der Schaffung weiterer Parkflächen in den Gartenbereichen zwischen Babenberggasse und Freiheitsplatz schien uns schon eher ein Grund für diesen Rückzieher. Ein kurzer Blick auf eine glücklicherweise offen liegende diesbezügliche Skizze im Februar hat genügt, um den Hintergrund zu durchschauen.

Die Idee war, die Gartenhöfe um den Mannagettahof und die Bestattung zu asphaltieren. Das muss man sich einmal vorstellen: Jede Fläche, auf die die Gemeinde Zugriff hat, soll als Parkplatz erhalten! Dabei wird der Mannagetta-Hof von Autos umzingelt und die Gartenhöfe der Umgebung bekommen das Ihre an Autolärm und -abgasen ab. Dazu sollen ein noch zu erwerbender Grundstücksteil angrenzend an die Babenbergerstraße und schließlich das der Gemeinde vor einem Jahr von Ing. Krist posthum geschenkte Gartengrundstück erhalten. Wir gehen übrigens davon aus, dass Ing. Krist diese Erbschaft mit einer Auflage versehen hat - nämlich einer Parknutzung, welche bisher nicht erfüllt wurde und sicher weiter nicht wird.

Die Realisierung eines Durchgangs zwischen Babenberggasse und Freiheitsplatz schlagen wir GRÜNE ähnlich wie in Baden vor, wo neue Schanigärten und Einkaufspassagen wirkliches Leben in die Altstadt bringen. Stattdessen sollen nach dem Willen der ÖVP Autos auf Stellplatzsuche in Kauf genommen werden: Autohalden vor den Häusern und hinter den Häusern und ein Triesterstraßen-Ambiente im Zentrum von Mödling sind zu viel

Für uns GRÜNE kommt eine derartige Lösung nicht in Frage - und wenn der Bürgermeister sagt, es sei ja nur eine Überlegung, sagen wir: "Nicht einmal daran denken!!!"

Die Visionen der Stadtregierung – AUTO-Halde statt Gartenhöfe?

jetzt



künftig?



Gedächtnis-Skizze der ÖVP-SPÖ-„Visionen“: die Grünen Mödling

[ZUM INHALTSVERZEICHNIS](#)

Ergebnisse der GRÜNEN Begehung der Gendarmeriezentrale (GZS)



Am 22. Jänner haben wir zu einer Begehung der GZS-Umgebung eingeladen, um an Ort und Stelle Schwachstellen der Planung zu "spüren", zu diskutieren und Möglichkeiten für Verbesserungen zu überlegen. Etwa 25 TeilnehmerInnen waren bei widrigsten Wetterverhältnissen - Schnee, Regen, Kälte und Wind - gekommen.

Zu folgenden Problemen wurden von den BewohnerInnen Meinungen geäußert und

gemeinsam mit den GRÜNEN Lösungen überlegt:

Fliegenspitz-Kreuzung

Die vorgesehene Variante der Grutschgassen-Einmündung wird von den AnrainerInnen der Guntramsdorfer- und Technikerstraße als unfair empfunden: Der Grutschgassen-Verkehr wird umgeleitet, eine geplante durchgehende höhere Häuserwand entlang der Guntramsdorferstraße beschleunigt den Verkehrsfluss, die Sperre der unteren Quellenstraßen führt ebenfalls zu mehr Verkehr über die Technikerstraße. Als Lösung bietet sich (a) die umgekehrte Einmündung der Guntramsdorferstraße in die Grutschgasse an (der GRÜNE Vorschlag aus 2003) oder (b) ein früheres Zusammenführen beider Straßen südlich vom Spitz und so eine Entflechtung der 5 Kreuzungsachsen. Beides würde den Verkehrsfluss bremsen und den Rennbahncharakter reduzieren. Variante (b) schafft vor den angrenzenden Grundstücken einen Grünpuffer.

Verkehrsbelastung Guntramsdorferstraße - Technikerstraße

Die Reduzierung des Durchzugsverkehrs (Mautflüchtlinge) kann durch Verkehrskontrollen und Gewichtsbeschränkungen erreicht werden. Weiters dürfen die beabsichtigten Straßenspannen im Bereich des Spitals in der geplanten Form nicht realisiert werden, da sie mehr Verkehr anziehen. Ein Rückbau der Neusiedler-, der Guntramsdorfer- und der Technikerstraße würde gemeinsam mit Radarüberwachung die Fahrgeschwindigkeit reduzieren helfen.

Ruhender Verkehr, Garagenausfahrt Grutschgasse - Fliegenspitz

Der Parkplatzdruck durch neue BewohnerInnen sollte durch die umfangreichen Tiefgaragenplanungen abgefangen werden. Es ist aber derzeit nur eine Garagenausfahrt in der Grutschgasse geplant. Der Verkehr würde so komplett über die Fliegenspitzkreuzung fließen. Als Lösung bieten sich mehrere Garagenaus-/einfahrten in alle Himmelsrichtungen an. Der Parkplatzdruck durch die HTL wird sich weiter verstärken, wenn keine Parkflächen in der Schule geschaffen werden. Eine bei den AnrainerInnen bereits akzeptierte Lösung, die die Gemeinde erwirken kann, ist die Parkraumbewirtschaftung in der HTL-Umgebung mit AnrainerInnen-Parkpicketl.

Bebauungsstruktur, Grünflächen

Die Bebauungsdichte beträgt zwar insgesamt etwa 25% - in einzelnen Baublöcken wurden jedoch wesentlich höhere Bebauungsdichten als 25% pro Baublock festgestellt. Die vorgesehene Bebauungsstruktur entlang der Guntramsdorferstraße ist unattraktiv: Eine lange hohe Häuserzeile, von wenig Grün durchbrochen. Weiters gibt es keine ausreichenden Grünflächen/Reserveflächen für die Gemeinde. Lösungen sind das Einhalten einer Bebauungsdichte von 25% und die Vorgabe von maximal Bauklasse II. Die Beschränkung der First-Höhen und Gebäudelängen kann durch spezielle Bebauungsbestimmungen (z.B. geringe Gebäudetiefe) erreicht werden. Die Sporthalle soll für Nachbarschafts-Nutzungen adaptiert werden, wobei vorab konkrete Konzepte zu diskutieren sind.

Weiters sollen ausreichend Grünflächen für öffentliche Nutzung ausgewiesen werden: Park mit Kleinkinderspielplatz, Grünachse Grutschgasse, Grünachse Guntramsdorferstraße-Neusiedlerstraße (Alleen, Baum- und Buschreihen) .

Nahversorgung

Hier gibt es zwei Präferenzen durch die AnrainerInnen: (a) Randlage HTL und (b) zentralere Lage in der unteren Grutschgasse. Wir GRÜNE präferieren Variante (b).

Wolfgang Loibl

[ZUM INHALTSVERZEICHNIS](#)

Neue Umwelthomepage der Stadtgemeinde

Umweltstadtrat Alfred Trötzmüller stellt die neuen Umweltseiten auf der Homepage der Stadtgemeinde Mödling vor.

Neben Informationen zu den Themen Freizeit, Kultur, Soziales und Tourismus bietet die Homepage der Stadtgemeinde Mödling jetzt umfangreiche Informationen zu vielen Umweltthemen an, unter anderem:

- Naturschutz, Naturschutzgebiete, Naturdenkmäler
- Biosphärenpark Wienerwald, Stadtforst, kleinregionales Grünraumbild
- Mödlingbach, Renaturierungsprojekt, Teiche, Figur-Biotop
- Treibhauseffekt, Klimabündnis
- Energiekonzept, Energieberatung
- Gemeindeförderungen für Alternativenergien (mit Antragsformularen)
- Vorschriften für den Winterdienst auf Gehsteigen; die Tierhaltung, die Luftreinhaltung und den Lärmenschutz
- Umweltmanagementsystem der Stadtgemeinde

Zu finden sind die Umweltseiten unter www.moedling.at (auf Navigationsleiste "Umwelt" auswählen).

Alfred Trötzmüller
GRÜNER Umweltstadtrat

[ZUM INHALTSVERZEICHNIS](#)

IMPRESSUM

Natura 2000	Biosphärenpark Wienerwald
Naturpark-Eilbrennenge	Mödlinger Stadtwald
Naturschutzgebiet Eilbrennenge	Naturdenkmäler
kleinregionales Grünraumbild	Stadtparkanlagen

Natura 2000
nennt sich die europäische Netz von mehr als zehntausend Schutzgebieten (850.000 km²), durch das besondere Tier- und Pflanzenarten sowie schutzbedürftige Lebensräume und zerküpfte Genentitäten erhalten bleiben soll.

Alle Mitgliedsländer haben mit ihrem Diktat zur Europäischen Union zugesichert, dass die Natura 2000 Gebiete ihrer Funktion nicht verschlechtert werden. Bei der Sicherung und Weiterentwicklung der Schutzgebiete sollen wirtschaftliche, kulturelle und regionale Anforderungen berücksichtigt werden.

Grundlage für dieses große Schutzgebietnetz bilden zwei EU-Richtlinien, die Vogelschutzrichtlinie und die Fauna-Flora-Habitat (FFH)-Richtlinie.

[Angebot für Vogelschutzgebiete](#)
[Angebot für Fauna-Flora-Habitat \(FFH\)-Richtlinie](#)

Mödling hat Anteil an den "kleinen biogeographischen Regionen". Teile der Natura 2000-Gebiete "Wienerwald-Steinriegel" liegen auf Mödlinger Gemeindegebiet. Es handelt sich dabei im Wesentlichen um den Mödlinger Stadtwald und um das Naturschutzgebiet Eilbrennenge.

[Word Dokument 17 Natura 2000 Gebiete](#)

Mödling liegt am Rande eines Vogelschutzgebietes, das im Mödlinger Gemeindegebiet 13 schutzbedürftige Vogelarten aufweist, darunter als hochbedeutend schutzbedürftig die Hohltaube, die auf dem Eilbrennenge liegt.

[Word Dokument 17, Biosphärenpark Wienerwald](#)